

Segen und Fluch

Lässt das Hörvermögen mit zunehmender Reife nach, sind gut angepasste Hörhilfen ein Segen. Dank solcher Minisender an beiden Ohren genieße ich seit einem Jahr wieder alles aus der akustischen Welt, was mir allmählich aus dem Hörsinn geraten war: Vogelstimmen, fernes Rauschen der Züge, das Sägen im Rahmer Wald, sogar leises Rufen meiner lieben Frau aus dem Nebenraum. Doch beim Fernsehen, für das ich Gebühren entrichte, sind die Hörhilfen ein Fluch! Dieser Tage beklagte sich in einem RP-Leserbrief sogar ein Normalhörender über die undeutliche Sprache in den TV-Filmen. Auch ich verstehe von immer mehr Sendungen immer weniger. Sei es das hastig Genuschelte jüngerer Schauspieler, die keinen Sprechunterricht mehr nehmen, seien es mit billiger Tontechnik eingefangene Interviews, sei es das jedem Krimi unterlegte Geräusch- und Musikgedudel, das die Sprache in den Hintergrund drängt – stets liegt das Verständnis nahe Null. Klare Sprach- und Tonwiedergabe erlebe ich nur bei Studio-Sendungen wie Nachrichten und Talkshows. Das Fernsehen zwingt mich zu doppelter Selektion: Von den ausgesuchten Sendungen bleiben nur die mit guter Tontechnik übrig. Und selbst bei denen vergeht einem oft Hören und Sehen. **HOS**